Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 37 (1933-1934)

Heft: 19

Artikel: An die Berge
Autor: Greif, Martin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-671856

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ist, mein Name auf dem weißen Stein unter den Linden von Nebelfingen ist erloschen, mein Mütterlein tot, nur wenige Menschen denken noch daran, daß ich einmal in der schönen Sei= mat gelebt habe. Und das Verlaffen= und Ver= gessensein tut weh. Darum gib mir noch ein wenig Leben. Du weißt ja, daß ich stets fromm an dich geglaubt habe und daß ich dir eine treue Freundin war."

Mit lächelndem Flehmundchen bittet das ernste, schöne Kind.

"Ja, komm, Friedli, freundliche Begleiterin meiner Jugend, die mich wie eine barmherzige Samariterin im Schneefturm gegrüßt hat. So= lange mir durch die Heimat zu wandeln verlie= hen ist, sollst auch du mit mir wandeln!"

D Heimat, o Jugend, o Liebe! Enbe.

An die Berge.

Felsen in den Lüften oben, Freut euch, daß ihr hoch erhoben Ueber dieser Erde fteht; Daß vom lärmenden Getöfe Dieser nicht'gen Weltengröße Raum ein Nachhall zu euch weht.

Fremd der Welt und ihren Mühen, Ragt ihr auf in reinem Glühen, Wann schon Nacht das Tal verhüllt. Noch ist uns das Licht verborgen, Da der Sonne Glanz am Morgen Eurer Rosen Relch erfüllt.

Stumm von Ewigkeit getürmte Gletscherriesen, schneeumstürmte, Boch zum Aether ragt ihr hin. Eure Gipfel ruhn im Blauen, Wann zu Füßen euch die grauen, Dunkeln Wetterwolken ziehn.

Martin Greif.

Wie liest man die Wetterkarte?

Von Jacob Heß-Albrecht, Wetterdienstbeamter.

Wäre das Wetterkartenlesen so kinderleicht wie Buchstabenentziffern und sicher wie das Einmaleins, dann müßten sich keine Wissen= schaftler mit Fehlprognosen das Leben ver= ärgern. Unendlich veränderlich sind die For= men, in denen sich auf den Wetterkarten die Wetterlagen widerspiegeln. Wir müssen uns hier damit begnügen, an Hand von typischen Kartenbildern hauptsächlichste Wettercharaftere

und ihren Wandel nachzuweisen.

Uns Pechvögel hat das böse Schicksal just in Breitengrade verpflanzt, wo das Wetter so launisch als möglich sich ändert und allerdings gerade deswegen allgemeine Anteilnahme der davon Betroffenen verursacht. Die warmen Luftmassen des Passatgürtels, wo ein gleich= mäßiger Tagesverlauf des Wetters die gute Regel bedeutet, stoßen bei uns zusammen mit den Kaltluftrandmassen der Nordpolarkappe. Dieser Zusammenprall, verbunden mit dem durch die Erdumdrehung bedingten Recht3= abweichen der Winde auf der Nordhalbkugel, ist die Ursache der Tiefdruckwirbel. Sie bilden sich auf der Luvseite der Polarlufteinbrüche und

gliedern sich in eine Reihe von "Tief's", die als "Wirbelfamilien" einander in durchschnittlich 5½ Tagen ablösen und die Erde von West nach Oft umkreisen (siehe Figur 5). Ihr Wandern bestimmt zur Hauptsache den Gang unseres Wetters, im Verein mit den Zonen absinkender Luft, den Hochdruckgebieten der Wetterkarte. Ein paar Beispiele mögen dies erläutern.

Rärtchen Nr. I, Schönwetterth = pus. Wir sehen in Kärtchen Nr. I ein Hoch= druckgebiet den Erdteil überlagern, dessen Mit= telpunkt über Südschweden liegt. Bescheidene Tief's sind nur westlich von Island und überm Mittelmeer zu erkennen. Hochdruckgebiete sind nun aber Stellen mit allgemein absinkender Luft. Weil diese Luft im Absinken sich verdich= tet und erwärmt, werden in ihr etwa noch vor= handen gewesene Reste von Wolken zu Wasser= dampf aufgelöft. Daher das klare, sonnige Wet= ter im ganzen engern Hochdruckbereiche. Wie aus den Windpfeilen des Kärtchens ersichtlich, fließt aus dem schweren Mittelpunkte die Luft auseinander wie ein noch weicher Teigfladen. Dicses träge Auseinanderfließen am Boden be=